

Hohenzollern im Jahre 1862 mit den Augen einer englischen Preußin

wurde. Da der durch die Revolution ausgelöste Regierungswechsel im traditionell süddeutsch-katholisch geprägten Hohenzollern nicht reibungslos verlaufen war²⁰, galt es zum einen, die Bevölkerung für die neue preußische Herrscherfamilie²¹ einzunehmen, andererseits sollte dieser gegenüber eine loyale Gesinnung zum Ausdruck gebracht werden, um sich deren Wohlwollen zu sichern. Nicht zuletzt stellte ein solcher Besuch für die Bewohner einer Kleinstadt wie Hechingen, das zudem seit dem Fortgang des letzten Fürsten von Hohenzollern-Hechingen den Status einer permanenten Residenz verloren hatte, ein außergewöhnliches gesellschaftliches Ereignis dar, zumal sich die seltene Möglichkeit bot, Angehörige der Hocharistokratie aus nächster Nähe sehen oder – für einige auserwählte Bürger – sogar persönlich sprechen zu können.

Den ausführlichen Berichten der Lokalpresse²² zufolge verkündeten in Hechingen schon am Vormittag des 8. Oktober Böllerschüsse und das Läuten sämtlicher Kirchenglocken die Ankunft des Thronfolgerpaares an der Landesgrenze, wo es von Regierungspräsident Seydel und Oberamtmann von Frank empfangen wurde. Am Eingang der Stadt war eine Ehrenpforte errichtet worden, an der Bürgermeister Baur die hohen Gäste unter Anwesenheit des Stadtrates, des Bürgerausschusses sowie aller Lehrer und Schüler begrüßte. Daraufhin wurde die Fahrt durch die von der Hechinger Bevölkerung gesäumten Straßen bis zur Villa Eugenia fortgesetzt, in der eine Vorstellung der Beamten, Honoratioren und Geistlichen erfolgte. Danach begab sich das Kronprinzenpaar mit seinem Gefolge schließlich zur Mittagszeit auf die Burg Hohenzollern, deren Besichtigung sowohl für Friedrich Wilhelm, als auch Victoria den ersten Höhepunkt ihrer langersehnten Reise markierte, wie aus ihren geradezu enthusiastischen Aufzeichnungen und Briefen zweifelsfrei hervorgeht. Der Kronprinz vermerkte hierzu in seinem Tagebuch: *Stammburg Hohenzollern! 9 Uhr von Tübingen nach Hechingen, wo freundlicher Empfang. Dann auf die herrliche Stammburg, die, anfangs von Nebeln umhüllt, je mehr wir uns näherten, klarer hervortrat und dann beim herrlichsten Herbstsonnenschein vor uns stand. Welche Wonne, endlich diese Stätte betreten zu können und namentlich mit dem lieben Frauchen [Kosename für Victoria]! – Die Stammburg ist eins der herrlichsten Gebäude, die [sic] ich gesehen, und die Lage einzig stolz und vornehm²³. Victoria, die erst zwei Tage später Zeit für die obligatorische Korrespondenz mit ihrer noch in Coburg weilenden Mutter fand, berichtete in ähnlich euphorischem Tonfall: *Our expedition to Hohenzollern was most successful: anything so grand, so imposing or beautiful I never saw, as the Burg Hohenzollern! Fancy in the midst of the hills called the Rauhe Alp [sic] – a pointed hill rising straight up 3000 feet (as high as the Brocken), with the beautiful**

20 Vgl. den Begleitband zur Ausstellung „Preußen in Hohenzollern“ (hg. vom Haus der Geschichte Baden-Württemberg und dem Staatsarchiv Sigmaringen), Sigmaringen 1995, passim.

21 Der gemeinsame Ursprung der schwäbischen und preußischen Hohenzollern reicht zwar in das späte 12. Jahrhundert zurück, doch verlief die nachfolgende Entwicklung der beiden Linien weitgehend unabhängig voneinander. Bezeichnenderweise nimmt die Hervorhebung einzelner gemeinsamer Berührungspunkte zwischen den Familienzweigen in der Ausgestaltung der ab 1850 wiederhergestellten Burg Hohenzollern eine wesentliche Rolle ein, vgl. BOTHE (wie Anm. 18) passim.

22 Hohenzollernsches Wochenblatt, Nr.114, 10.10.1862, S. 1; Nr. 115, 12.10.1862, S. 1.

23 Tagebucheintragung des Kronprinzen vom 8.10.1862, MEISNER (wie Anm. 12) S. 163f.